

HEYNE <

© privat



Cordula Weidenbach, Jahrgang 1974, war nach ihrem Tourismusstudium neun Jahre in einer Veranstaltungsagentur tätig. Auf ihren beruflichen Reisen im In- und Ausland kam sie dabei mit zahlreichen Taxifahrern ins Gespräch. Fasziniert von deren oft außergewöhnlichen Erlebnissen beschloss sie, darüber ein Buch zu schreiben. Sie lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in München.

CORDULA WEIDENBACH

**»OHNE GURT
KOSTET
50 EXTRA!«**

Die schrägsten Taxigeschichten

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte
Papier *Holmen Book Cream* liefert
Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Originalausgabe 10/2013

Copyright © 2013 by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlaggestaltung: Büro Überland, München
unter Verwendung eines Fotos von Chris Keller /
bobsairport.com
Illustrationen: Wilfried Bohne
Satz: KompetenzCenter, Mönchengladbach
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany 2013
ISBN: 978-3-453-60270-0

www.heyne.de

Inhalt

Vorwort

»Ohne Gurt kostet 50 extra!« 9

Promillerausch

»Wissen Sie vielleicht, wo ich wohne?« 13

Messe-Kater 19

Briefgeheimnis 23

Der Besitzer vom O₂ Tower 26

Der Villen-Karl 30

Verfahrene Situation 35

Der neue Mercedes 38

Lustgefühle

Das Zwetschgenmanderl 43

1001 Nacht 47

Der Überraschungsgast 51

Nacktoffensive 57

Spanische Nacht 62

Alternativlohn 66

Millennium 70

Nervenkitzel

»Entschuldigen Sie, Ihr Taxi brennt!« 75

Tatort Gräfelting 79

Zwei Minuten 82

Knapp verpasst 85

Eiskalte Gesellschaft 87

Verdeckte Ermittlung	91
Nachts im Klärwerk	96
In letzter Minute	101
»Zentrale Notruf!«	105
Fahrgast entlaufen	108

Alltagshelden

Der Anton aus Tirol	113
Stille im Wesertunnel	117
Gutes Karma	121
Erste Hilfe	124
Das Therapietaxi	129
Mein jüngster Fahrgast	132
Zusatzjob	138
Frau Frost	141
Im Bikini durch Schwabing	145

Abgefahrenes

Heringe mit Herrmann	151
Eiskalt erwischt	160
Der blaue Cadillac	162
Der Grantler	165
Blindfahrt	168
Sizilien	171
»Hilfe, Entführung!«	177
»I very good driver!«	180
Schergewicht	184
Schichtende	187

Money, money!

Der Pate 191

Rom-Express 197

Der Scheich 200

Schlüsseldienst 202

Eine irre Fahrt 205

Streithammel 209

Der Schweizer 214

Versetzt 218

Barfuß 220

Taximixt(o)ur

Das Musik-Taxi 223

Taxischein* 226

Fundstücke 229

Taxisprüche 231

Momentaufnahmen 233

Danksagung 238

Vorwort

»Ohne Gurt kostet 50 extra!«

Mal ehrlich, schnallen Sie sich im Taxi gerne an? Ich nicht, das gebe ich zu. Auf dem Beifahrersitz sehe ich das ja noch ein, aber hinten? Es mag unvernünftig sein, aber ein Taxi gibt mir automatisch das Gefühl, absolut sicher befördert zu werden.

Als ich an diesem Abend bei Hubert einsteige und vom Oktoberfest nach Hause fahren möchte, nehme ich auf der Rückbank Platz und sage das Ziel an. Der Fahrer trägt einen Schnauzer, eine schwarze Lederjacke und ein Hemd in einer sehr mutigen Farbkombination mit Fleckenoptik. Es ist so weit geöffnet, dass seine üppige Brustbehaarung gut präsentiert wird. Er ist eher ein brummiger Typ, den man in seiner Freizeit wohl am ehesten im Bierstüberl oder beim »Schafkopfen« antrifft.

»Ansnallen, bitte!«, knurrt der Fahrer.

»Muss das sein?«, frage ich unwillig.

Hubert startet den Motor, grinst mich durch den Rückspiegel an und sagt: »Ohne Gurt kostet 50 extra!«

Solche Gespräche mit Taxlern, aber besonders ihre Erlebnisse, die sie während der Fahrt erzählen, haben mich zunehmend neugierig gemacht. Als Passagier kann man

die Tour einfach still genießen oder auch mit dem Fahrer in die Taxiwelt eintauchen.

»Können Sie mir Ihre spannendste Geschichte erzählen?«, frage ich den Chauffeur deshalb seit etwa sieben Jahren bei jeder Fahrt. Beruflich bedingt, war ich in den letzten Jahren viel mit dem Taxi unterwegs und versuchte dabei, einen Einblick in diese ganz eigene Welt zu bekommen. Ein Taxifahrer weiß nie, wer einsteigt. Es ist immer eine völlig neue Situation, zwar mit den gleichen Rahmenbedingungen, aber mit unbestimmtem Ausgang. Jede Fahrt kann das Leben verändern – Geburt, Tod, Überfall, Heiratsantrag –, es gibt fast nichts, was im Taxi nicht schon passiert wäre.

Und genau deshalb sind die Erlebnisse von Taxifahrern so einzigartig: lustig, tragisch, gefährlich, bewegend, skurril, spannend, absurd, schlüpfrig, schräg – eben genauso facettenreich wie ihre Fahrer und Passagiere selbst. Von der ausgeraubten Frau im Bikini, über den Kriminellen, der ein Fluchtauto sucht, bis hin zum Passagier, der seine tote Mutter ins Ausland befördern möchte: Das Taxi ist Schauplatz zahlreicher, unglaublicher Geschehnisse.

Hier finden sich nun die besten Storys aus über 250 Taxigesprächen. Gute Fahrt!

Cordula Weidenbach
München, im Juni 2013

Promillerausch



B O H N E

»Wissen Sie vielleicht, wo ich wohne?«

Startpunkt: München – Oktoberfest

Taxifahrer: Daniel S., fährt seit 15 Jahren Taxi

Daniel S. trägt eine beige Cordhose und einen fusselfreien blauen Pullover, aus dem ein schneeweißer gestärkter Hemdkragen hervorblitzt. Er ist ein zurückhaltender, gewissenhafter Typ, macht den Taxi-Job ausschließlich des Geldes wegen und will beim Fahren am liebsten seine Ruhe haben. Taxigäste, die Gespräche führen wollen oder ihm persönliche Fragen stellen, sind ihm unangenehm. Kurioserweise wurde ausgerechnet er bei einer Fahrt unfreiwillig mit äußerst intimen Details seines Fahrgastes konfrontiert.

»Wissen Sie vielleicht, wo ich wohne?«, fragte die Frau in Tracht, nachdem sie sich schwer auf die Rückbank des Taxis hatte fallen lassen. Die dralle Besucherin des Münchner Oktoberfestes war etwa 45 Jahre alt und trug ein Dirndl im Landhausstil, das eindeutig zu eng saß. An allen Ecken und Enden quoll etwas hervor. Ihrer Frisur nach zu urteilen, musste sie an einem Nahkampf teilgenommen haben. Ein leichtes Schielen betonte ihren Rauschzustand zusätzlich. Daniel hoffte inständig, dass sie bis zum noch unbekanntem Zielort durchhalten würde.

»Haben Sie vielleicht Ihren Personalausweis dabei?«, fragte der Taxifahrer hoffnungsvoll.

»Jaa, jaaa«, lallte es von der Rückbank. Die Frau kramte in ihrer Trachtentasche und warf das Dokument mit der Adresse schließlich auf den Beifahrersitz. Erleichtert darüber, zumindest das Ziel zu kennen, startete Daniel den Wagen und versuchte, dem Trubel rund um die Theresienwiese zu entkommen.

Er konzentrierte sich auf den Verkehr und kümmerete sich nicht weiter um seinen Fahrgast. Der Anblick der Frau beim Einsteigen war abschreckend genug gewesen. Außerdem war der Taxler erleichtert, nicht weitere Oktoberfest-Konversation betreiben zu müssen. Das hatte er an diesem Abend schon zur Genüge getan. Es war ihm immer besonders lästig, wenn betrunkene Fahrgäste in Bierlaune Dauergespräche führen wollten. Er stellte das Radio an und fuhr extra langsam um die Kurven, in der Hoffnung, den Magen der Wiesnesucherin nicht unnötig in Aufruhr zu versetzen.

Ehe er kurz vor dem Ziel nach einem geeigneten Ort zum Anhalten Ausschau hielt, fragte er sicherheitshalber noch einmal nach: »Wo möchten Sie denn genau aussteigen?«

Stille auf der Rückbank. Es kam keine Antwort.

»Was ist denn jetzt los, die wird doch nicht eingeschlafen sein, oder?«, fragte sich der Fahrer.

Er blickte vorsichtig in den Rückspiegel und fuhr dann abrupt gegen den Randstein. Denn mit dem, was er da erblickte, hatte er nun wirklich nicht gerechnet. Dies war eindeutig einer der Augenblicke, in denen

man inständig hofft, dass das, was man sieht, nicht wahr ist.

Sich im Taxi wohlfühlen ist legitim, die Frau hier hatte das Ganze aber etwas auf die Spitze getrieben. Sie war eingeschlafen. Kann passieren. Die Frau hatte sich aber noch dazu auf der Rückbank ausgestreckt, um bequemer zu liegen. Passiert selten, kommt aber manchmal auch vor. Doch nicht nur das – die Frau hatte sich darüber hinaus auch noch ausgezogen! Ihr massiger Leib ruhte nahezu splitterfasernackt auf der ledernen Rückbank. Das Landhausdirndl lag achtlos zerknüllt zwischen Strümpfen, Schuhen und einem riesigen Spitzen-BH am Boden. Wahrscheinlich war ihr dieses endgültig zu eng geworden. Sie trug nun nur noch einen unattraktiv großen hautfarbenen Bauch-weg-Schlüpfer.

Daniel schaltete den Warnblinker ein. Er musste nachdenken. Keiner würde ihm glauben, dass er mit der Sache nichts zu tun hatte. Er hatte bereits deutlich die Schlagzeilen vor Augen: »*Versuchte Vergewaltigung einer Wiesnbesucherin im Taxi*«, »*Münchener Taxifahrer nützt Situation schamlos aus*«, usw.

Er blickte nochmals auf die Rückbank und schauderte. Die Frau hatte den Mund leicht geöffnet und schnarchte hörbar. Ihre Fahne wehte bis in den Vordergrund. Er fuhr langsam ein Stück weiter. Bei jeder kleinen Straßenunebenheit baumelte ihr Kopf unkontrolliert hin und her. Daniel parkte den Wagen auf dem nächstmöglichen Parkplatz vor einem Lebensmittelgeschäft und rief von dort die Polizei an. Ihm war klar:

Er musste auf Nummer sicher gehen. »Ich brauche Ihre Hilfe, mein Fahrgast blockiert das Taxi! Die Frau schnarcht nackt auf der Rückbank. Ich bin unschuldig, ich bin nur gefahren, verstehen Sie!«, teilte er den Beamten telefonisch mit.

Der Streifenwagen ließ auf sich warten. An diesem Abend war einiges los auf Münchens Straßen. Daniel wartete ungeduldig, während er ein paarmal fassungslos durchs Fenster sah. Endlich fuhr ein Polizeiauto um die Ecke. Zwei Uniformierte stiegen aus und kamen mit schweren Schritten auf das Taxi zu. Daniel hatte sich zwei Meter abseits platziert, um auch räumlich deutlich zu machen, dass er mit der Frau auf der Rückbank wirklich nichts zu tun hatte.

»Sind Sie der Taxifahrer? Na, was liegt hier vor?«, fragte einer der Polizisten sachlich.

Daniel deutete auf das Rückfenster. »Sehen Sie selbst, ich bin nur Taxi gefahren!«, versicherte er den Beamten.

Die Polizisten sahen durch die Scheibe, blickten einander dann ungläubig an, schüttelten den Kopf und grinsten breit.

Danach wandte sich einer dem erwartungsvollen Taxifahrer zu. »Tja, die rühren wir nicht an. Wir haben unsere Vorschriften. Das wäre sonst ein gefundenes Fressen für die Presse: *Unsittlicher Zugriff durch Münchner Polizistenduo* oder so. Nein, nein. Die wartet förmlich auf eine solche Meldung. Wir müssen hier weibliche Verstärkung anfordern.«

Daniel seufzte. Mit seinem nackten, massigen Taxi-

gast auf der Rückbank war keine weitere Fahrt möglich, das Wiesngeschäft für diesen Abend war dahin.

Als die Verstärkung endlich eintraf, waren insgesamt zwei Stunden vergangen. Eine resolute Polizistin stieg aus und rollte mit den Augen. Dann öffnete sie die Hintertür.

»Hallo, ziehen Sie sich bitte an! Sie sind hier nicht in Ihrem Bett!«, rief sie der Wiesnesucherin streng zu. Erfolglos, denn die Frau bewegte sich nicht, sie war so im Delirium, dass sie nichts mehr mitbekam. Die Polizistin sammelte umständlich ihre Sachen zusammen und versuchte leicht genervt, die Betrunkene auf der Rückbank wieder anzuziehen. Diese gebärdete sich wie eine steife Puppe und grunzte während des Vorgangs unwillig. Danach winkte die weibliche Beamtin den Herren zu. Einer nahm die barfüßige Frau an den Knöcheln, und die Polizistin schob sie an den Schultern von der anderen Seite ins Freie. Sie legten sie schließlich auf einer Parkbank ab. Die Frau, jetzt also wieder im Dirndl, bekam von der ganzen Umbettung nichts mit, drehte sich nur knurrend um und schlief weiter.

Kopfschüttelnd stellte Daniel ihre Tasche, Strümpfe und Schuhe dazu und übergab der Polizistin den Personalausweis.

»So, Sie können jetzt weiterfahren«, meinte diese pragmatisch. »Wir kümmern uns um die Dame. Sie müssen ihr halt später dann eine Rechnung stellen, die Daten haben Sie ja bereits. Momentan ist die Person nicht in der Lage zu bezahlen.«

Das ließ sich der Taxler nicht zweimal sagen. Daniel hatte genug für diesen Abend und fuhr sofort nach Hause. Um das Oktoberfest macht er seitdem einen großen Bogen.

Messe-Kater

Startpunkt: Berlin – Messegelände

Taxifahrer: Matthias N., fährt seit 12 Jahren Taxi

Matthias N. ist etwa 40 Jahre alt und gehört zu der Sorte von Menschen, mit der man sich sofort blendend über alles unterhalten kann, obwohl man sie noch nie zuvor gesehen hat. Er trägt eine Hornbrille, Schiebermütze und einen gestreiften Pullover und kommt ursprünglich aus einem Vorort Berlins.

In Berlin findet jährlich die ITB (die Internationale Tourismus-Börse Berlin) statt. Auf dieser Weltleitmesse der Tourismusindustrie treffen sich nationale und internationale Gäste. Oftmals veranstalten Aussteller oder Hotelketten für das Fachpublikum auf dem Gelände noch Partys, um das Messegeschäft zu versüßen. So kann man ungezwungen bei einem Glas Sekt bestehende Kontakte pflegen oder neue Geschäftsbeziehungen knüpfen.

Der junge blonde Fachbesucher in Anzug und Mantel, der gegen 23.00 Uhr bei Matthias vor dem Messegelände ins Taxi stieg, kam offensichtlich gerade von so einer Party.

»Hello, Taxi!«, sagte er beim Einsteigen. Er war so groß, dass er auf dem Beifahrersitz mit dem Kopf gegen das Autodach stieß. Matthias vermutete, dass er aus Skandinavien stammte.

»Where I can take you?«, fragte der Taxifahrer den Mann leicht irritiert.

»Sogn«, rülpste der Fahrgast. Er hatte neben seiner starken Fahne auch üblen Mundgeruch, der leicht an abgestandenes Tulpenwasser erinnerte. Matthias fuhr los und ließ das Fenster etwas nach unten, um den Geruch entweichen zu lassen. Da ihm beim besten Willen nicht einfiel, was oder wo Sogn sein sollte, fragte er erneut: »Where to?«

»To Sogn, please«, wiederholte der Fahrgast mit der schlechten Mundflora.

Matthias überlegte. Kurz darauf fragte er: »Is it a restaurant or a bar or a club where you want to go?«

»No restaurant. You must know Sogn it is in the North!«, sagte der Skandinavier und lehnte sich dabei so weit zu ihm, dass er fast die Nase des Taxifahrers berührte. Matthias verabscheute es, wenn Taxigäste den Distanzabstand nicht einhielten. Glücklicherweise klemmte sich der Fahrgast danach wieder unters Auto-dach.

Der Taxler orientierte sich erstmals grob in Richtung Norden und versuchte es weiter: »I don't know, where Sogn is. Can you spell it?«

Verständnislos blickte der Skandinavier den Fahrer an, als ob dieser ihn gerade nach dem Weg zum Brandenburger Tor gefragt hätte. Dann kam er ihm wieder unangenehm nahe und buchstabierte: »S-O-G-N!«

»Ich kann das echt nicht ausstehen, wenn ein Fahrgast

kein eindeutiges Ziel angibt und man als Fahrer Ratespielchen machen darf«, erzählt Matthias. »Aber der Mann wirkte gar nicht so betrunken, ich hatte eher das Gefühl, als ob der selbst nicht genau wusste, wohin er musste, oder es wirklich nicht besser beschreiben konnte ... Ich hab auch versucht, ihm eine Adresse zu entlocken, aber das hat auch nicht geklappt.«

»Where are you from?«, versuchte der Taxler seinem Ziel näher zu kommen.

»Norway«, hauchte der Passagier.

Matthias versuchte zwar, ihn so wenig wie möglich zum Sprechen zu bringen, da ihm von dessen Mundgeruch schon ganz übel war, aber irgendwie musste er ja zum Ziel gelangen. Außerdem wurde er langsam, aber sicher sauer. »I can't go to Sogn – if I don't know where it is! You have to tell me a street or a place where to go.«

Der Norweger schüttelte den Kopf: »I can't believe it! You are a taxi driver! It is in the North – Sogn Student Village, it is big!«

In diesem Augenblick platzte dem Taxler der Kragen, und er brüllte den Skandinavier an: »I don't know damn Sogn in the North of Berlin! You can get off here now and go with another Taxi!«

Mit großen Augen blickte ihn der Fahrgast an: »What! Berlin!? We are not in Oslo?«

Matthias war fassungslos. Er hätte niemals gedacht, dass man nach einer Messeparty einen derartigen Filmriss haben könnte. Nachdem der Norweger nun wusste,



Cordula Weidenbach

"Ohne Gurt kostet 50 extra!"

Die schrägsten Taxigeschichten

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 240 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-453-60270-0

Heyne

Erscheinungstermin: September 2013

»Fahren Sie mich irgendwohin, ich werde überall gebraucht!«

Fahrgäste, die sich im Taxi nackt ausziehen, die so betrunken sind, dass sie auf die Frage nach dem Zielort nur noch »nach Hause« lallen können, die den Taxifahrer auf der Suche nach einer Adresse schier in den Wahnsinn treiben, um dann festzustellen, dass sie in der falschen Stadt sind – normal geht es im Taxi selten zu. Cordula Weidenbach versammelt hier die lustigsten, überraschendsten und skurrilsten Erlebnisse von Taxifahrern – wahrlich abgefahrene Geschichten! Mit Wiesn-Special: die erstaunlichsten Fahrten der Münchner Taxifahrer



[Der Titel im Katalog](#)